

Screening-Gender, Weiterbildung für TV-MacherInnen

Auf dem Weg zu einer geschlechtergerechten Wahlberichterstattung?

Die Medienpräsenz von Kandidatinnen und Kandidaten ist ein entscheidendes Kriterium für ihren Erfolg bei Wahlen ins Parlament und andere politische Gremien. Eine geschlechtergerechte Berichterstattung in den Medien spielt deshalb eine zentrale Rolle. Die Chancengleichheit von Kandidatinnen und Kandidaten in der Wahlberichterstattung ist den Schweizer Medienschaffenden ein Anliegen. Dies zeigt das grosse Interesse an der heute von den Gewerkschaften comedia und SSM (Schweizer Syndikat Medienschaffender) sowie der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen durchgeführten Tagung «Hauptsache politisch korrekt? Die Darstellung von Frauen und Männern in der politischen Berichterstattung» in Bern.

Rund 90 Medienschaffende aus Print- und elektronischen Medien haben sich zur Impulstagung im Berner Kornhausforum eingefunden. Die Referate am Vormittag von Roger Blum (Professor für Medienwissenschaft, Universität Bern), Bettina Nyffeler (Sozialwissenschaftlerin, tätig beim BAKOM im Bereich Informationsgesellschaft) und Dagmar Skopalik (Leiterin Allgemeine Auslandsbeziehungen, ZDF) stiessen auf grosses Interesse. Die Studie von Nyffeler zur Medienpräsenz der Kandidatinnen und Kandidaten bei den letzten eidgenössischen Wahlen von 1999 gab Anlass zur Diskussion: In der politischen Berichterstattung, insbesondere bei Radio DRS, waren Beiträge über Politikerinnen zwar bereits fast so häufig wie jene über Politiker. Beim Schweizer Fernsehen lag die Redezeit der Kandidatinnen (18%) jedoch deutlich unter ihrem Anteil an den Kandidaturen (35%).

Spannende Referate

Dagmar Skopalik, mitverantwortlich für das Projekt «Screening Gender», vermittelte sodann einige eindrückliche und unterhaltsame Beispiele aus dem deutschen und skandinavischen Fernsehen, die aufzeigen, welche stereotypen Rollenbilder von Männern und Frauen vermittelt werden. Im Bereich Politik beispielsweise sind Frauen nur in 28% der Beiträge zu finden.

Das Referat von Sylvie Durrer (Professorin für Linguistik, Universität Lausanne) am Nachmittag verwies auf die kulturellen und symbolischen Unterschiede der Geschlechter, welche sich auch in der medialen Thematisierung niederschlagen. Als Beispiele hierfür nannte sie die Fokussierung der Berichterstattung über Frauen auf ihr Äusseres, also Frisur und Kleidung - so geschehen zum Beispiel bei Micheline Calmy-Reys Wahl zur Bundesrätin.

Anschliessend präsentierte die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen, vertreten durch ihre Präsidentin Chiara Simoneschi-Cortesi und Vizepräsident Enrico Violi, ihre aktuellen Empfehlungen für Medienschaffende zu den Wahlen im kommenden Herbst 2003. Diese sollen Impulse für eine Berichterstattung ohne Geschlechterstereotype geben. Die Empfehlungen wurden danach im Podium kontrovers diskutiert. Unter der Leitung von Sabine Bitter (Radio DRS) debattierten Ueli Haldimann (Chefredaktor SF DRS), Peter Haerle (Ressortleiter Tages-Anzeiger), Cristina Savi

(Bundeshausjournalistin Radio Svizzera Italiana) und Agnes Wüthrich (Redaktorin Le Temps) über Möglichkeiten und Grenzen einer geschlechtergerechten Berichterstattung.

Empfehlungen für Medienschaffende

Die Organisatorinnen von comedia, SSM und EKF sind äusserst zufrieden mit dem Verlauf der Tagung. Nicht nur wurde unter Einbezug des Publikums intensiv und differenziert debattiert, mit den Empfehlungen der EKF liegt auch ein handliches Arbeitsinstrument für JournalistInnen vor, welches künftig helfen kann, eine geschlechtergerechte Berichterstattung zu gewährleisten.

Informationen zum Projekt Screening Gender sind zu finden unter » www.yle.fi/gender